

Kapelle von Perolles

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **5 (1898)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.


22. Kapelle von Perolles.

Das im Besitze der Familie de Reynold befindliche Schlößchen Perolles gehört zwar weder zum Stadt- noch zum Pfarrbezirk Freiburg; es liegt im Gebiete von Villars-sur-Glane, aber unmittelbar an der Südgrenze des gerade nach dieser Seite hin wenig ausgedehnten städtischen Weichbildes. Da die Bebauung aber schon dicht bis an die Stadtgrenze vorgeschritten ist und auch das Perolles-Quartier einen Aufschwung genommen hat, der seine baldige Eingemeindung erwarten läßt, so habe ich geglaubt, die Glocke der Kapelle von Perolles in die Reihe der Freiburger Glocken aufnehmen zu sollen.

Die ganz freistehende, dem h. Bartholomäus gewidmete, die Formen der späten Gotik zeigende Kapelle besitzt in einem Dachreiter eine Glocke.

64) $D = 0,50$ m, $H = 0,039$ m, $d = 0,03$ m.

Zwei Friese, oben, unten und in der Mitte von je zwei Reifen eingefast, umgeben den Hals. Der obere Fries zeigt das Arabeskenornament, welches bei Glocke Nr. 53 in Fig. 75 dargestellt ist; der untere Fries enthält folgende Inschrift:

 SANCTE BARTHOLOMAEE ORA PRO NOBIS
I KLELI GOS MICH.

Unter dieser Inschriftreihe der nach Glocke Nr. 16 in Fig. 61 schon abgebildete Bogenfries.

Auf dem Mantel der Glocke vier Reliefbilder: die ebenfalls bereits in Fig. 61 dargestellte Kreuzigungsgruppe; gegenüber die auch schon mehr gefundene Muttergottes (Fig. 76), hier aber ohne Umrahmung; dazwischen zwei Apostel, der h. Bartholomäus (Fig. 81) und, nach dem Modell von Glocke 65, der h. Petrus (Fig. 82).

Unter der Kreuzigungsgruppe die Jahreszahl 1725; dieselbe weist, ebenso wie die Ausbildung der Glocke, darauf hin, daß Jakob Kleli der Gießer gewesen ist.

Die Gestaltung von Schlagring und Krone ist die gleiche wie bei Glocke Nr. 16.